

## Sofie Dawos Bedeutung zu ihrer Zeit

In den 1960er Jahren wurde Sofie Dawo als Textil-Künstlerin gesehen.

Aber man betrachtete die Textil-Kunst noch **nicht** als richtige Kunst.

Auch andere Künstler haben ähnlich wie Sofie Dawo gearbeitet.

Sie haben auch viel ausprobiert.

Es gab eine Künstler-Gruppe, die sich **ZERO** genannt hat. ZERO bedeutet in vielen Sprachen die Zahl 0.

Die Künstler haben sich den Namen ausgesucht, weil sie von Null anfangen wollten.

Das heißt, dass sie nochmal von vorne anfangen wollten.

Sie wollten keine Bilder malen.

Sie wollten aus verschiedenen Materialien Kunst machen.

Und verschiedene Techniken ausprobieren.

Das alles hatte die Gruppe ZERO mit Sofie Dawo gemeinsam.

Sofie Dawo hat einige Künstler dieser Gruppe gekannt.

Diese Gemeinsamkeit werden in unserer Ausstellung gezeigt. Sie sehen Werke von Sofie Dawo.

Und Arbeiten von ZERO-Künstlerinnen und ZERO-Künstlern, zum Beispiel:

- Marianne Aue
- Leo Erb
- Oskar Holweck
- Nanda Vigo
- Hal Busse
- Heinz Mack
- Günther Uecker

## Textil-Kunst heute

Auch heute arbeiten viele Künstler mit Fäden und Stoffen.

Eine Künstlerin zeigen wir auch im Kunsthaus Dahlem.

Sie heißt **Haleh Redjaian**.



Ein Metall-Gerüst, in das Haleh Redjaian im Jahr 2021 Fäden gewebt hat.  
©April Morais

Für unsere Ausstellung hat sie extra ein großes Gerüst aus Metall gebaut. Dahinein webt sie Fäden wie zu einem Bild.

[Kunsthhaus Dahlem](https://www.kunsthhaus-dahlem.de)  
Käuzchensteig 12  
14195 Berlin

[www.kunsthhaus-dahlem.de](http://www.kunsthhaus-dahlem.de)  
[info@kunsthhaus-dahlem.de](mailto:info@kunsthhaus-dahlem.de)  
Tel. 030 831 20 12

Öffnungszeiten:  
Mittwoch–Montag, 11–17 Uhr  
Dienstag geschlossen

Verkehrsverbindungen:  
Bus Linie 115 oder Bus Linie X10 bis  
Brücke-Museum/Kunsthhaus Dahlem

Cover: Sofie Dawo, *Behang*, 1964 (Detail); Jochum Rodgers, Berlin. © Jochum Rodgers, Berlin

# vom Faden zur Form

Sofie Dawos Textilkunst  
und die ZERO-Gruppe

## LEICHTE SPRACHE

**Ausstellung im  
Kunsthhaus Dahlem  
23. Februar 2024 –  
20. Mai 2024**

# Vom Faden zur Form

## Sofie Dawos Textil-Kunst und die ZERO-Gruppe

Eine Ausstellung im Kunst-Haus Dahlem, Berlin

Wann?

23. Februar bis 20. Mai 2024

**Sofie Dawo** hat gesagt:

Meistens entstehen meine Werke aus den verschiedenen Materialien selbst.

Und aus den Techniken des Webens.

Ich probiere immer Neues aus.



Foto von Sofie Dawo an ihrem Web-Stuhl, 1965.  
© Institut für aktuelle Kunst im Saarland, Saarlouis

Sofie Dawo war **Künstlerin**.

Sie hat vor allem am Web-Stuhl gearbeitet.

Manchmal hat sie auch Teppiche geknüpft.

Daraus sind Kunst-Werke entstanden.

Man kann sie an die Wand hängen.

Eine Web-Probe von Sofie Dawo aus dem Jahr 1965. Schwarze Wollfäden wurden in einen hellen Stoff eingeknüpft.

© Jochum Rodgers, Berlin



### Sofie Dawos Leben

Sofie Dawo wurde im Jahr 1926 im Saarland geboren.

Von 1948 bis 1952 hat sie in Saarbrücken Weberei studiert.

Danach hat sie als **Weberin** gearbeitet.

Später hat sie als **Lehrerin** gearbeitet.

Und als **Professorin** an der Hoch-Schule.

Das war etwas Besonderes.

Denn **nur wenige Frauen** waren damals Professorin.

Sofie Dawo ist im Jahr 2010 gestorben.

Da war sie 83 Jahre alt.

### Sofie Dawos Textil-Kunst

Sofie Dawo war eine sehr gute Weberin.

Sie wusste viel über Web-Techniken.

Und über Knüpf-Techniken.

Beim Knüpfen macht man mit den Fäden Knoten.

Sie wusste auch viel über Stoffe.

Deshalb konnte sie neue Materialien und Techniken in der Textil-Kunst ausprobieren.

Materialien sind zum Beispiel die Fäden.

Technik ist die Art und Weise, wie man die Fäden zu Stoffen verarbeitet.

Sofie Dawo hat gewebt, geknüpft und geflochten.

Manchmal hat sie mehrere Techniken gleichzeitig eingesetzt.

Oder sie hat absichtlich ihr Gewebtes zerstört.

### Sofie Dawos Materialien

Sofie Dawo hat sich sehr für unterschiedliche Materialien interessiert.

Folgende Materialien hat sie verwendet:

- Wolle
- Baum-Wolle
- Garn
- Metall-Stangen
- Kunst-Stoffe
- kleine Spiegel

Ein großes Wand-Kunstwerk von Sofie Dawo aus dem Jahr 1977. Hier wurden lange Fäden wie Schlaufen eingeknotet.  
© Jochum Rodgers, Berlin

